



Werner Schwarz und sein ehemaliger Schützling Victor Lucas Tibanyendara (links) verbindet eine tiefe Freundschaft. BILD: EMILIE REITER

# Dankeschön auf Deutsch

- Victor Tibanyendara findet eine Heimat im Kinderdorf
- 19 Jahre später ist er in Markelfingen zu Besuch

VON EMILIE REITER

**Radolfzell** - Die Begrüßung funktioniert schon auf Deutsch - einige Dinge hat Victor Lucas Tibanyendara in den vergangenen Wochen bereits gelernt - doch noch hält er sich ans Englische, als er beginnt von seinem Leben zu erzählen. Ein Leben, das ihm nicht die einfachsten Startbedingungen bietet. Geboren und aufgewachsen in Tansania - einem südafrikanischen Land, in dem Armut, Hunger und Krankheiten wie Aids weit verbreitet sind - ist ein Alltag mit regelmäßigen Mahlzeiten, medizinischer Versorgung und der Möglichkeit zur Bildung für ihn nicht von vornherein absehbar. Die Lebenshilfe für Afrika ermöglicht ihm diesen dennoch, indem sie ihn 1997 in ihrem Kinderdorf in Kamishango aufnimmt. Derzeit wohnt der inzwischen 27-Jährige für einen Monat bei Werner Schwarz in Markelfingen und besucht im Radolfzeller Carl Duisberg Centrum einen Deutschkurs.

Neun Jahre ist er alt, als er Teil der Familie des Kinderdorfes Kamishango wird, das im selben Jahr von Werner Schwarz ins Leben gerufen wurde. Als Familie, so bezeichnet Tibanyendara selbst Unterkunft und Menschen, welche ihn in 13 Jahren seines Lebens begleitet, ihm Grundversorgung und Schulbildung zur Verfügung gestellt und sich seiner freundschaftlich angenommen haben. Mit ihrer Unterstützung absolviert er die Primar- und

## Die Lebenshilfe für Afrika

1997 begann Werner Schwarz auf die Bitte des örtlichen Pfarrers hin, Waisenkinder aus dem Dorf Kamishango im Nordwesten Tansanias zu unterstützen. Im November 2000 wurde daraufhin der Verein Lebenshilfe für Afrika gegründet, der mittlerweile um die 160 Mitglieder fasst, welche allesamt ehrenamtlich tätig sind. Der Verein kümmert sich insbesondere

Sekundarschule sowie zwei Jahre der High School. Sein Wunsch danach ist es, Priester zu werden, also bittet er die Diözese von Rulenge-Ngara um Aufnahme, die ihm auch gewährt wird. Dieses Stift ermöglicht ihm zunächst ein Studium der Philosophie in einer tansanischen Universität, das er innerhalb von drei Jahren zum Abschluss bringt. Danach folgt dann der nächste große Schritt auf dem Weg zu seiner Berufung. Der für ihn zuständige Bischof sendet ihn nach Rom, wo er 2014 ein Theologiestudium beginnt.

Dass ein Lebensweg wie dieser für ihn alles andere als selbstverständlich ist, ist Tibanyendara bewusst und so beginnt er zu überlegen, wie er die Dankbarkeit zum Ausdruck bringen kann, die er gegenüber Werner Schwarz und der Lebenshilfe für Afrika empfindet. Bereits kurz nach seiner Ankunft in Rom, bittet er die dortigen Schwestern, Kontakt mit Schwarz herzustellen, den er zu diesem Zeitpunkt seit etwa drei Jahren aus den Augen verloren hat. Eine Einladung nach Deutschland folgt, die Tibanyendara im Juli 2016 schließlich auch annehmen kann. Seine Universität in Rom bietet die Möglichkeit, ihren

um benachteiligte Kinder in Tansania, indem er für ihren Unterhalt sorgt sowie ihnen Schul- und Berufsbildung ermöglicht. Außerdem leistet die Lebenshilfe für Afrika Dienste im Bereich der Erwachsenenbildung, betreibt landwirtschaftliche Anlagen und fördert den Bau von Brunnen und Fotovoltaik-Anlagen. Unterstützung in Form von Spenden und Patenschaften sind immer willkommen. Nähere Informationen dazu finden sich auf der Homepage unter [www.lebenshilfe-afrika.de](http://www.lebenshilfe-afrika.de). (emi)

Studenten einen mehrwöchigen Auslandsaufenthalt sowie einen Kurs der jeweiligen Landessprache zu finanzieren. Die passende Gelegenheit für ihn, Schwarz in Deutschland zu besuchen. Seine Motivation ist eine ganz Besondere: „Der wichtigste Grund die deutsche Sprache zu lernen ist für mich, eines Tages mit Werner Schwarz sprechen und ihm für all das danken zu können, was er für uns getan hat und in Kamishango weiterhin tut.“

Nur noch wenige Tage dauert Tibanyendars Aufenthalt in Markelfingen, danach fährt er wieder zurück nach Rom, wo er nächstes Jahr sein Studium mit dem Bachelor abschließen möchte. Wie es danach für ihn weitergeht, ist bislang noch unklar. Es sind seine Diözese und der dortige Bischof, die letztendlich eine Entscheidung fällen werden. Victor Lucas Tibanyendara wünscht sich, auch noch seinen Master in Theologie zu absolvieren - also für weitere zwei Jahre in Rom zu bleiben - und anschließend tatsächlich Priester zu werden. Seine Deutschkenntnisse möchte er in der Zwischenzeit durch eigenständiges Lernen frisch halten.